

VOR 25 JAHREN

Traum vom Gersauer Quai vorläufig ausgeträumt

Das Gersauer Stimmvolk hat sich recht deutlich gegen die Quaianlage entschieden: 355 Ja-Stimmen standen 455 Nein gegenüber. Einige bezeichneten das Quaiprojekt als überhastet, anderen war die Verquickung von Quai und Hafen ein Dorn im Auge. 60 Prozent der Gersauerinnen und Gersauer sagten nein zu diesem Projekt, das zwar Lebensqualität hätte bringen können, aber keine absolute Notwendigkeit darstellte. (sc)

Seuche im Vormarsch: Zwei neue Rinderwahnsinn-Fälle

Der Rinderwahnsinn in der Schweiz ist weiter im Vormarsch. Im Kanton Schwyz kennt man die Seuche seit Herbst 1991. Ein Schaf wurde in der Gemeinde Arth von der Traber-Krankheit (Scrapie) befallen, und wegen der Ansteckungsgefahr musste die gesamte Herde abgetan werden. Weitere Traber-Fälle gab es 1993 in den Gemeinden Lauerz und Muotathal. Zugenommen haben in letzter Zeit die Fälle von Rinderwahnsinn. Wie aus dem Mitteilungsblatt des Bundesamtes für Veterinärwesen hervorgeht, ist an Rinderwahnsinn in den Bezirken Einsiedeln und Küssnacht je eine Kuh erkrankt, dies nachdem in diesem Jahr bereits ein Seuchenfall in Schindellegi bekannt geworden war. Drei weitere Fälle (Brunnen, Sattel und Muotathal) gehen ins Jahr 1993 zurück. (ie)

Aus dem «Boten» vom 13. Juni 1994

Gastgewerbe: «Zopf» verschwindet

Im Kanton Schwyz soll der freie Markt auch im Gastwirtschaftsgewerbe spielen können. Die hierzu Ende vergangenen Jahres eingereichte Initiative «zur Abschaffung der Bedürfnisklausel im Gastwirtschaftsgewerbe» findet beim Regierungsrat die Unterstützung. Die Regierung hat deshalb auf die Ausarbeitung eines Gegenvorschlages verzichtet und empfiehlt dem Kantonsrat, die Initiative ohne Gegenvorschlag den Stimmberechtigten zur Annahme zu empfehlen. (one)

Werk Einsiedeln soll geschlossen werden

Das Einsiedler Werk der Landis & Gyr Building Control Europe, wo derzeit rund 280 Personen beschäftigt werden, soll mittelfristig geschlossen werden. Die geplante Schliessung wird mit verschärften Wettbewerbsbedingungen im Systemgeschäft der Gebäudeautomatisierung, den Auswirkungen des technologischen Wandels und den veränderten Fertigungsmethoden sowie stagnierenden Märkten begründet. (one)

Aus dem «Boten» vom 17. Juni 1994



Das Werk der Landis & Gyr in Einsiedeln, wo rund 280 Personen beschäftigt werden.



Abt Urban Federer war Gast an der gestrigen Medienkonferenz (von links). Über das Welttheater informierten Präsident Hanspeter James Kälin, Autor Lukas Bärfuss, Regisseur Livio Andreina, Dramaturgin Judith Gerstenberg, Raumgestalterin Anna Maria Glaudemans und Produktionsleiterin Claudia Capecchi. Bild: Silvia Camenzind

Zentrale Figur des Welttheaters ist eine Frau

Einsiedeln Das künstlerische Team und die Produktionsleitung zeigten gestern auf, wie das Welttheater 2020 sich auf dem Klosterplatz präsentieren wird. Diesmal gibt es eine gedeckte Tribüne.

Silvia Camenzind

Der Autor Lukas Bärfuss hat schon über 30 Theaterstücke geschrieben. Doch etwas ist in Einsiedeln anders. Gestern sagte er an der Presseorientierung über das Spiel auf dem Klosterplatz: «Es ist alles viel zu gross.»

Wie interpretiert der Autor das grosse Welttheater von Pedro Calderón de la Barca im Jahr 2020? Auch bei Bärfuss geht es um die Frage «Wer bin ich, was mache ich mit meinem Leben?». Die Orientierung sei heute schwierig geworden, meint der Autor, denn der aufgeklärte Mensch habe den Anspruch, selbst über sein Leben zu bestimmen. Konkret setzt er im Spiel eine Frau ins Zentrum.

Lukas Bärfuss fühlt sich privilegiert, dieses Stück schreiben zu dürfen. Er schätzt die Zusammenarbeit mit dem Team. «Das hier ist mehr als ein Theater, es ist eine soziale Installation.»

«Das hier ist mehr als ein Theater, es ist eine soziale Installation.»

Lukas Bärfuss
Autor des Welttheaters Einsiedeln

ter, es ist eine soziale Installation.» Theater sei eine völlig überflüssige Sache, die nichts anderes schenke als Freude – es sei ein Fest. Das habe er nicht an sich vorbeigehen lassen wollen.

Marienbrunnen wird im Spiel nicht abgedeckt

Regisseur Livio Andreina zeigte sich berührt von den unzähligen Geschichten, die ihm Einsiedler Spielerinnen und Spieler von früheren Welttheatern erzählt haben, schliesslich hat das Welttheater eine bald hundertjährige Tradition. Neben dem engagierten Spielvolk erwähnte er die Bedeutung der Musik von Michael Wertmüller und die Choreografie von Graham Smith. Livio Andreina spricht ebenfalls von einem Fest, von einem, das dem Platz gerecht werden soll. Anna Maria Glaudemans, zuständig für die Raumgestaltung und die

Kostüme, bezeichnet den Marienbrunnen auf dem renovierten Platz als neue Mitte. Der Brunnen, früher meist abgedeckt, wird diesmal ins Spiel integriert. Auch Anna Maria Glaudemans sieht das Welttheater als ein sinnliches Fest.

Das Kloster Einsiedeln gibt der Welttheatergesellschaft auch bei ihrem 17. Spiel Gastrecht auf dem Klosterplatz. Abt Urban Federer betonte, dass die Klostergemeinschaft auf dem Platz wertvolle Begegnungen ermöglichen wolle.

Hanspeter James Kälin, früher Mitspieler, neu Präsident der Welttheatergesellschaft, freut es, dass sich, ohne dass geworben wurde, bereits 180 Leute zum Mitwirken angemeldet haben. Insgesamt braucht es 500 Freiwillige. Richtig los geht es am Welttheaterfest am 31. August. Ebenso freut sich Kälin über das Plakat, das der bekannte Grafikdesigner Werner Jeker gestaltet hat.

«5G sehen wir als grosse Zukunftschance»

Kanton Am vierten Technik- und Innovationsforum wurde aufgezeigt, was uns in nächster Zukunft in Sachen intelligente Städte erwartet. Wie dies praktisch aussehen kann, zeigt sich in Zug.

Die Agro Energie Schwyz AG und das Technologiezentrum Schwyz (TZS) organisierten für das vierte Technik- und Innovationsforum Referenten aus ihrem Netzwerk. Einleitend warnte Regierungsrat Andreas Barraud, dass der Umgang mit Daten in den künftigen Städten eine gewisse Brisanz in Sachen Datenschutz mit sich bringe.

Doch eine «smarte Bevölkerung» brauche «smarte Städte», und der Kanton Schwyz biete sich als Treiber solcher Entwicklungen an. So unterstütze der Kanton den zügigen Ausbau von digitalen Netzen im gesamten Kantonsgebiet, «und auch die neue 5G-Technologie sehen wir als grosse Zukunftschance. Ich gehe davon aus, dass wir uns hier einig sind: 5G ist eine Grundvoraussetzung, um in eine nächste Phase der Digitalisierung vorstossen zu können», sagte Barraud.

Zug wird zur intelligenten Stadt

Bevor Gesprächsleiter Urs Rhyner von der Agro Energie Schwyz AG ein Podium der anwesenden Fachreferenten leitete, stellten diese ihr Wissen in kurzen Referaten vor. Interessant war dabei vor allem, zu hören, was in der Stadt Zug zurzeit passiert. Hier entwickelt sich auf

dem Gelände der Firma V-Zug in Tat und Wahrheit eine intelligente Stadt. Referent Beat Weiss, Geschäftsführer V-Zug Immobilien, zeigte auf, wie Industrie im urbanen Umfeld funktionieren kann: nicht indem Mauern um das Gelände gezogen werden, sondern indem die Gebäude offen und zugänglich sind.

Das Industrie- und Wohnquartier, der sogenannte Technologiecluster Zug,

wird in umweltfreundlicher Bauweise und mit nachhaltiger Energieversorgung gebaut. V-Zug will seine Gebäude in die Vertikale entwickeln, also Hochbauten von bis zu 50 Metern erstellen. So kann auf dem rund 80 000 Quadratmeter grossen Gelände rund die Hälfte der Fläche eingespart werden und Platz für andere Firmen geschaffen werden. Interessant ist auch das Parkhaus, das in Zug

erstellt wird, der sogenannte «Mobility Hub Zug Nord». Der Anschluss an die Autobahn ist gewährleistet, die Fahrzeuge werden durch das Parkhaus selbst verwaltet – was Platz spart. Es gibt Ladestationen für elektrische Fahrzeuge, und den Benutzern stehen E-Bikes, E-Scooter oder ein selbstfahrender Bus zur Verfügung, um sich über das Areal und in der Stadt zu bewegen. (see)



Die Fachreferenten im Gespräch: Andreas Schläpfer (von links), Beat Weiss, Vicente Carabias und Barbara Bencsik. Bild: Andreas Seeholzer